



Waldblätter

Ein Informationsblatt für die Mitglieder und Freunde der
Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Kreisverband Groß-Gerau e.V.

9. Jahrgang 2010 / Ausgabe Juli (17)

In dieser Ausgabe

Vorwort
Termine 2010
Mitgliederversammlung 2010
Landesversammlung 2010
Kochecke
Es gibt keine Maikäfer mehr ???
Waldlexikon
Wissenswertes – Glühwürmchen – Boten des Sommers
Zum Schluss
An unsere Leser
Impressum

Vorwort

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer !

Die Sommerausgabe mit einem Vorwort, das ist ja mal ganz was Neues, werden Sie denken; das gibt es doch sonst nur zur Weihnachten. Nun ja, Sie haben Recht, aber wir sind ja keine verknöcherten Gewohnheitstiere, sondern ein lebendiger, abwechslungsreicher Verband. Ich möchte Sie hier nochmals auf unsere diesjährige Wochenendfahrt in den Raum Lüneburg aufmerksam machen. Alle Vorbereitungen sind getroffen, der Bus bestellt, die Führungen besprochen und im Quartier weis man, dass wir kommen und freut sich auf unseren Besuch. Die genaue Personenzahl müssen wir noch angeben, und hier kommen nun Sie ins Spiel. Einige Plätze in dem von uns gemieteten Bus sind noch frei, die wir gerne mit interessierten Mitfahrern belegen möchten. Bitte prüfen Sie doch noch mal Ihren Terminkalender, ob Sie uns auf unserer Reise gen Norden begleiten können. Vielleicht haben Sie Freunde und Bekannte, die sich dafür interessieren. Es werden bestimmt spannende, unterhaltsame und auch lehrreiche Tage und wenn Petrus mitspielt, werden wir gemeinsam eine tolle Zeit verbringen. Das sollten Sie sich nicht entgehen lassen. Einen Anmeldebogen finden Sie den Waldblättern beigelegt.

Aufs Herzlichste

Ihre
Friederike Heislitz

PS. Wie gefällt Ihnen das neue SDW-Faltblatt unseres Kreisverbandes, das den Waldblättern beiliegt? Positive wie negative Kritik ist erwünscht!

Termine 2010

- 03.09.10 3-Tagesfahrt des SDW-Kreisverband bis 05.09.10 nach Echem bei Lüneburg mit umfangreichem Programm,
Kosten 120,-- €pP für Mitglieder
Kosten 150,-- €pP für Nicht-Mitglieder
- 17.09.10 Waldbegehung An den Eichen
- 24.10.10 Herbstwanderung
- 20.11.10 Tannengrünverkauf an der Rudolfsruh

Mitgliederversammlung 2010

Am 10. März fand im Bürgerhaus Mörfelden die reguläre Mitgliederversammlung 2010 statt. Eingeleitet wurde das Treffen mit einem Vortrag von Friederike Heislitz zum Thema: „Ein toller Baum braucht ihre Hilfe. Wissenswertes zum Schutz der Rosskastanie“. Wie bereits in den Waldblättern (Ausgabe 14) berichtet, ist die Rosskastanie durch die Miniermotte in ihrem Bestand gefährdet. Der Kreisverband möchte zukünftig in Zusammenarbeit mit den Waldbesitzern mithelfen, die Gefahr, die von dem kleinen Insekt ausgeht, einzudämmen. Der Vortrag diente als Einstimmung.

Im anschließenden formellen Teil der Versammlung berichtete der Vorstand über die vielfältigen Tätigkeiten des abgelaufenen Geschäftsjahres. Ein schriftlicher Bericht lag zusätzlich den Anwesenden vor*.

Die Kasse schloss mit einem sehr positiven Ergebnis ab. Der Entlastung des Vorstandes stimmten die anwesenden Mitglieder (bei Enthaltung der Betroffenen) einstimmig zu. Gemäß unserer Satzung sind alle 2 Jahre Vorstandswahlen, sodass dieses Jahr ein neuer Vorstand zu wählen war.

Der Vorstand des SDW-Kreisverbandes

Der alte Vorstand erklärte sich zur Wiederwahl bereit. Bei Enthaltung der Betroffenen wurde der alte Vorstand bestätigt:

Vorsitzende: Friederike Heislitz (Flörsheim)
Stv. Vors.: Reinhard Knauf (Mö-Wa.)
Stv. Vors.: Frank Stephan (Königstädten)
Kassierer: Robert Heislitz (Flörsheim)
Beisitzer: Dieter Bröcking (Mö-Wa.)
Martina Cezanne (Mö-Wa.)

Werner Fromm (Mö-Wa.)
 Werner Schulmeyer (Mö-Wa.)
 Herbert Weber (Rüsselsheim)
 Bernd Zissel (Mö-Wa.)

Neu in den Vorstand wurde Bernd Zissel, der bereits als Kassenprüfer für den Verein tätig war, gewählt.

Bei anschließenden Wahlen wurden Frau Ilona Wenz zur neuen Kassenprüferin und die Mitglieder Ingrid Bröcking, Dieter Bröcking, Robert Heislitz und Frank Stephan zu Delegierten für die kommende Landesdelegiertenversammlung gewählt. (stp)

* Interessierten Mitgliedern sendet der Vorstand den schriftlichen Bericht und das Protokoll auch gerne zu.

Landesversammlung 2010

Der Vorstand „Schutzgemeinschaft Deutscher Wald“ des Landesverbandes Hessen hatte zur diesjährigen Landesdelegiertenversammlung eingeladen. Hervorzuheben ist, dass Friederike Heislitz und Reinhard Knauf Mitglieder des Landesverbandes sind. Die Herren Robert Heislitz und Dieter Bröcking sowie Frau Ingrid Bröcking haben den Kreisverband als Delegierte vertreten.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Landesverbandes Herrn Mehler, erfolgte die Feststellung der Beschlussfähigkeit und die Beschlussfassung der Tagessordnung.

Der 1. Beigeordnete der Gemeinde Bickenbach sowie Forstamtsdirektor a. D, Herr Dr. Arnulf Rosenstock, sprachen die Grußworte.

Forstamtsleiter Herr Hartmut Müller aus Darmstadt gab einen umfassenden Bericht über die extreme schon lang anhaltende Maikäferplage im Hessischen Ried. Diese Plage hat pikanterweise einen Schwerpunkt auch am Frankfurter Flughafen im Bereich der Startbahn 18 West und geht bis weit über die Landesgrenze nach Baden-Württemberg hinaus. Die betroffenen Wälder sind zumeist Staatswälder bzw. im Besitz von Städten und Kommunen - die bis auf eine Ausnahme - beschlossen haben, nichts gegen die Plage zu unternehmen. Lediglich die Stadt Pfungstadt versucht, per Hubschraubereinsatz mit einer Giftsprühaktion der Lage Herr zu werden, was die Delegierten der SDW begrüßten. Leider geht nicht jeder der Naturschutzverbände damit konform, so hat die Stadt Pfungstadt durch den NABU nun eine Anzeige wegen Gefährdung der Umwelt zu erwarten.

Es folgten die jeweiligen Jahresberichte vorgetragen durch Herrn Mehler (Landesvorstandsvorsitzender SDW) und Herrn Alexander Ebert (Hess. Waldjugend). Die Rechnungsprüfer bescheinigten dem Kassierer Herrn Knauf eine tadellose Kassenführung, der Entlastung des Vorstandes stand nichts im Wege. Bei der Aussprache zu den Berichten wurde die Kassenlage erörtert, die sich derart verschlechtert

hat, dass demnächst in einer außerordentlichen Sitzung Lösungen gesucht werden, um die prekäre Finanzlage zu verbessern. Jedem Delegierten war ersichtlich, dass der Landesvorstand äußerst fürsorglich mit dem vorhandenen Geld umgegangen ist, jedoch Einnahmen und Spenden fließen nicht mehr in der bisherigen Höhe.

Gegen 15:00 Uhr trafen sich die Teilnehmer der Versammlung in einem Waldstück bei Pfungstadt zur durch das Forstamt Darmstadt geführten Exkursion vor Ort. Maikäferland überall, die Engerlinge nagen die Baumwurzeln total ab, die erwachsenen Maikäfer fressen an den Bäumen, diese wiederum sind schon so geschwächt, dass sie selbst bei leichtem Wind oder Berührung durch Tier oder Mensch umfallen, es ist einfach nur traurig zu nennen. Die Arbeit von Generationen, die diese Bäume einst für die Zukunft gepflanzt haben, war umsonst, Schädlinge haben ihr Reich gefunden und (fast) niemand gebietet ihnen Einhalt. Empfehlenswert für jedermann ist eine Besichtigung des Waldlehrpfades im Pfungstädter/Darmstädter Wald in Eberstadt.

Diese Delegiertenversammlung war in der Folge zwar eine von vielen, aber leider auch eine besonders bemerkenswerte:

Gleich zwei Zukunftsprobleme wurden sichtbar, die prekäre und nicht verschuldete finanzielle Lage unserer Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und übergroße Waldschäden durch Maikäfer, deren Vermehrung nicht gestoppt werden (können, sollen, dürfen?). Eins ist sicher, das darf nicht unsere Zukunft sein! (Ingrid Bröcking)

Kochecke

Kochkäse

300 g Handkäse, 150 g Schmelzkäse, 200 g Butter, 170 g Kondensmilch, 250 g Schmand, 1 TL Natron

Achtung, bitte großen Topf verwenden. Butter bei kleiner Hitze schmelzen, kleingewürfelten Handkäse, Schmelzkäse und Kondensmilch zugeben. Unter ständigem umrühren langsam erhitzen, bis sich der Handkäse verflüssigt hat. Evtl. mit Salz Pfeffer und Kümmel abschmecken. Jetzt das Natron zugeben (Achtung Menge verdoppelt sich dabei). Etwas abkühlen lassen und den Schmand unterrühren. (hz)

Es gibt keine Maikäfer mehr ???

Als Reinhard May in den 80er Jahren diesen Text verfasste, ahnte er wohl nicht, welche Probleme diese Käferart im Jahre 2010 in unserem Kreisgebiet hervorrufen würde. Im April/Mai diesen Jahres fielen in Darmstädter-, Lampertheimer- und

Lorscher Wäldern Tausende der Krabbeltiere aus den Bäumen, wenn man kräftig an ihnen schüttelte. Wie sieht nun der Lebenszyklus dieser Käferart aus, die das Überleben unserer Wälder so stark bedroht? Die längste Lebenszeit dieses Insektes spielt sich für den Betrachter unsichtbar im Boden ab. Aus den in 15 – 25 cm Tiefe abgelegten Eierklumpen von 20 – 30 befruchteten Eiern entwickeln sich in etwa 6 Wochen die Larven, die unterirdisch lebenden Engerlinge. Im zweiten und dritten Lebensjahr häuten sich die Engerlinge je einmal. Im vierten Jahr verpuppen sie sich und entwickeln sich nun in 4 – 6 Wochen zum Käfer. Dieser überwintert bis zu 80 cm tief im Boden und ist somit im darauf folgenden Frühjahr zum Ausflug, Paarung und erneuten Eiablage bereit. Bei günstigen Witterungsverhältnissen ist ein Maikäferweibchen in der Lage, bis zu drei Eiablagen zu bewältigen. Dieses erklärt dann auch die ungeheuer hohe Ausflugszahl ihrer Nachkommen. Je nach Witterung findet der Käferflug Ende Mai - Anfang April statt, wobei die Männchen zuerst den Waldboden verlassen. 14 Tage nach Erscheinen der Weibchen beginnt die Eiablage. Am Ende der Flugperiode sterben die Maikäfer, sodass ihre mittlere Lebensdauer als Käfer nur 5 Wochen beträgt. Das große Schadpotenzial der Käfer liegt in ihrer großen Fresssucht, wobei fast alle Laubbaumarten und die Lärche auf dem Speiseplan der Krabbeltiere zu finden sind. Besonders schmackhaft finden die Insekten jedoch Eichen und Ahorne. Die hier auftretenden Fraßschäden spielen bei der Schädigung der Bäume jedoch fast eine untergeordnete Rolle, da zum Beispiel Eichen nach einem Kahlfraß mit dem so genannten „Johannistrieb“ ein neues, wenn auch schwächer ausgebildetes Laubdach bilden können. Schwierig wird das Überleben für den befallenen Baum erst, wenn gleichzeitig andere Stressfaktoren wie Grundwasserabsenkung, Schadstoffeinträge oder anderer Schädlingsbefall (Eichenprozessions-spinner) vorliegen.

Die langfristige Bedrohung der Bäume liegt aber in den Engerlingen im Boden. Ernähren sich die Jungformen der Larven noch von zarten Graswurzeln, die in ausreichender Masse in den vergrasteten Waldflächen des Rhein-Maingebietes vorhanden sind, erweitert das Insekt sein Nahrungsspektrum später auf Wurzeln aller Art. Dabei werden die Feinwurzeln komplett gefressen, bei stärkeren Wurzeln hingegen nur die Rinde abgefressen. Beide „Grundnahrungsmittel“ des Engerlings führen jedoch zu einer nachhaltigen und lebensbedrohenden Schädigung der Bäume, sind diese durch fehlendes Wurzelwerk doch nicht mehr in der Lage, Wasser und Nährstoffe aufzunehmen. Der Baum stirbt quasi von unten her ab und besonders Jungbäume können diesem Fraßdruck nicht standhalten. Bei besonders großer Engerlingsdichte, wie sie in diesem Jahr auch im Südkreis Groß-Gerau vorliegen, sind auch alte Baumbestände extrem gefährdet. Gegenmaß-

nahmen haben sich im Bereich der Rhein-Main Region als sehr schwierig gezeigt. Dieses liegt zum einen an der ungeheuer großen Fläche, die betroffen ist, zum anderen gibt es kein selektiv auf den Maikäfer wirkendes Insektizid. Die in den vergangenen Monaten entbrannte Diskussion zum Umgang mit diesem Schädlingsbefall, der eine extreme Bedrohung unserer Wälder bedeutet, konnten Sie in der Presse verfolgen. Eine Patentlösung ist bisher noch nicht gefunden worden. Die forstlichen Versuchsanstalten, die Forstbetriebe, Privatwaldbesitzer aber auch die Naturschutzverbände werden in den nächsten Jahren aktiv mit diesem Problem konfrontiert werden. Es bleibt zu hoffen, dass der Wald im Rhein-Maingebiet noch kräftig und gesund genug ist, um diesen Prozess zu überstehen. (hz)

Waldlexikon

L, wie Landschaftsverbrauch

Täglich werden Acker, Weiden, Wiesen, Waldflächen und andere Lebensräume für Bau- und Industriegelände oder Straßen umgewandelt. Bauten wie Häuser, Fabriken, Straßen, Flugplätze, Eisenbahnen, Parkplätze oder Freizeiteinrichtungen nehmen bereits 10 Prozent der Fläche Deutschlands ein. Täglich verschwinden immer noch mehr als 100 Hektar freie Landschaft (1 Hektar = 2 Fußballfelder) unter Beton und Asphalt. Dadurch gehen viele wichtige Lebensräume für Tiere und Pflanzen unwiederbringlich verloren. (stp)

Wissenswertes

Glühwürmchen / Leuchtkäfer – Boten des Sommers

Anfang Juni kann man sie in der Dämmerung an Waldrändern, Büschen und in hohem Gras sehen: winzige Lichter in der Nacht. Es sind Glühwürmchen. Ihr wurmförmiges Aussehen gab der Art den volkstümlichen Namen. Die meisten der kleinen leuchtenden Pünktchen kann man um den 23. Juni herum beobachten. Das ist der Johannistag und deswegen nennt man sie auch Johanniswürmchen. In Wirklichkeit sind es natürlich nicht bloß Pünktchen, sondern Käfer auf Weibchensuche. Alle Leuchtkäferarten strahlen ihre Signale nur bei Nacht aus. Die Signale sind nicht hell genug, um auch bei Tag Partner anlocken zu können. Glühwürmchen (*Lamprohiza splendidula*) gehören zur Familie der Leuchtkäfer und es gibt über 2000 Arten davon auf der ganzen Welt. Die am stärksten leuchtende Art, die Feuerfliege (*Photinus pyralis*), ist in Mittel- und Südamerika beheimatet. In den Tropen leuchten manche sogar so hell, dass man bei ihrem Licht nachts die Zeitung lesen kann. Bei vielen Arten sind die Weibchen flugunfähig. Sie sind dann im Allgemeinen größer als das Männchen und können so mehr Eier produzieren. Bei manchen Arten haben nur die Weibchen Leuchtorgane, bei

anderen Männchen und Weibchen. Manche Arten blinken, andere senden Dauerlicht aus. Die Signale sind arttypisch und unterscheiden sich in Länge und Rhythmus. Bei einigen Arten synchronisieren alle Käfer der Umgebung ihre Blinksignale, sodass ganze Busch- oder Baumreihen im gleichen Takt blinken.

Um die schwärmenden Männchen auf sich aufmerksam zu machen, krabbeln die Weibchen auf die Grashalme hoch und krümmen ihren Hinterleib mit den Leuchtfeldern nach oben. Die Männchen haben lichtstarke Augen und sind gute Flieger. Sie können das Lichtsignal des Weibchens schnell ausmachen und punktgenau landen. Aus nächster Nähe erkennen sich Männchen und Weibchen dann am Geruch. Haben sie sich gefunden, schalten sie ihr Licht aus und paaren sich im Dunklen.

In Mitteleuropa leben drei Arten:

Kleiner Leuchtkäfer (Gemeines Glühwürmchen oder Johannishwürmchen);

Großer Leuchtkäfer (Großes Glühwürmchen oder Großes Johannishglühwürmchen) und der Kurzflügel-Leuchtkäfer

Beim Kleinen- und Großen Leuchtkäfer sind nur die weiblichen Vertreter flugunfähig, beim Kurzflügel-Leuchtkäfer auch die Männchen. Da männliche Große Leuchtkäfer keine funktionsfähigen Leuchtorgane besitzen, sind fliegende leuchtende Exemplare in Mitteleuropa immer männliche Kleine Leuchtkäfer. (mc)

Zum Schluss

Die Erde spricht

Ihr habt mir großen Schmerz bereitet,
habt mich verletzt und ausgebeutet.
Seit ewig hab ich euch gegeben,
was alles ihr gebraucht zum Leben.
Ich gab euch Wasser, Nahrung, Licht,
lang hieltet ihr das Gleichgewicht,
habt urbar mich gemacht, gepflegt,
was ich euch bot, betreut, gehegt.
Doch in den letzten hundert Jahren
ist Satan wohl in euch gefahren.
Was in mir schlummert, wird geraubt,
weil ihr es zu besitzen glaubt.
Ihr bohrt nach Öl an tausend Stellen,
verschmutzt die Meere, Flüsse, Quellen,
umkreist mich sinnlos Tag und Nacht,
seid stolz, wie weit ihr es gebracht.
Habt furchtbar mich im Krieg versehrt,
kostbaren Lebensraum zerstört,
habt Pflanzen, Tiere ausgerottet,
wer mahnt, der wird von euch verspottet -
kennt Habgier, Geiz und Hochmut nur
und respektiert nicht die Natur.

Drum werde ich jetzt Zeichen setzen
und euch, so wie ihr mich, verletzen.
Ich werde keine Ruhe geben,
an allen meinen Teilen beben,

schick euch Tsunamiwellen hin,
die eure Strände überziehn.
Vulkane werden Asche spein,
verdunkelt wird die Sonne sein.
Ich bringe Wirbelstürme, Regen,
bald werden Berge sich bewegen,
was himmelhoch ihr habt errichtet,
mit einem Schlag wird es vernichtet,
und Blitze, wie ihr sie nicht kennt,
lass fahren ich vom Firmament.

Ich kann es noch viel ärger treiben,
drum lasst den Wahnsinn endlich bleiben!
Hört, Menschen, was die Erde spricht -
denn ihr braucht sie, sie braucht euch nicht!

(Aus dem Internet. Verfasser unbekannt)

An unsere Leser

Dem Vorstand und der Redaktion ist es wichtig zu erfahren, was Sie von Ihrer SDW halten oder wie Ihnen die Zeitschrift gefällt. Wir freuen uns über jeden Verbesserungsvorschlag und jede konstruktive Kritik. Schreiben Sie uns! (stp)

Impressum

Herausgeber:

Der Vorstand der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Kreisverband Groß-Gerau e.V.

Dieselstr. 22C, 64546 Mörfelden-Walldorf

Redaktion:

Friederike Heislitz (hz), Martina Cezanne (mc),
Frank Stephan (stp)

Anschrift der Redaktion:

Frank Stephan
Spessartring 28, 65428 Rüsselsheim
Tel.: 06142/34253 Fax: 06142/33139

E-Mail: stephan-koenigstaedten@t-online.de

Die Waldblätter erscheinen halbjährlich (Juli und Dezember) Die Redaktion behält sich bei Leserbriefen das Recht der Kürzung vor. Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Vorstandes.

Das Infoblatt wurde erstellt mit freundlicher Unterstützung der

Stadtwerke Mörfelden-Walldorf